

Region heute

Binningen, Astronomisches Institut, Venusstrasse 7: The Formation & Evolution of Black Holes in the Galactic Center. Vortrag von Dr. Simon Portegies-Zwart, University of Amsterdam. 11.15h.

Binningen, Kath. Kirchgemeindezentrum: ensemble dezibel. Jazz-Night. 20h.

Bottmingen, Aula Burggartenschulhaus: Einwohnerversammlung. 20h.

Diegten, Gemeindegasthaus: Einwohnerversammlung. 20h.

Ettingen, Turnhalle Hintere Matten: Einwohnerversammlung. 19.30h.

Itingen, Mehrzweckraum: Einwohnerversammlung. 20h.

Liestal, Fachstelle Mediation, Büchelstrasse 6: Info + Beratung. (Auskunft: 076580 76 79). Di 17-18, Fr 9.30-10.30h.

Liestal, Kantonale Psychiatrische Dienste, Bientalstrasse 7, Verwaltungstrakt: Buntes Haus. Ausstellung über ein kunsttherapeutisches Projekt. 13.6.-10.10. Täglich 8-18h.

Liestal, Kantonmuseum Baselland, Zeughausplatz 28: Das Wildschwein. Eine Ausstellung der Naturmuseen St. Gallen und Thurgau. 5.6.-26.10. Di-Fr 10-12, 14-17, Sa/So 10-17h / Aus Ton gebrannt. Keramik unserer Region aus sieben Jahrtausenden. 24.6.-17.8. Vernissage. 18h.

Lörrach, Nellie Nashorn: Hundert lebendige Weisen – Kindertheateraufführung. 24.-26.6. Auskunft: www.nellie-nashorn.de

Muttenz, Mittenza: Einwohnerversammlung. 19.30h.

Niederdorf, Mehrzweckhalle: Einwohnerversammlung. 20.15h.

Oberdorf, Aula Sekundarschule: Einwohnerversammlung. 20h.

Pratteln, Sprisse, Netzibodenstrasse 23, Industrie: Do you remember?! Das Beste aus den 60er und 70er Jahren. Jeden letzten Dienstag im Monat – Mindestalter ist 26 Jahre! Apéro ab 18h, DJ's. 20.30h.

Sissach, Turnhalle Primarschule: Einwohnerversammlung. 20.15h.

Tecknau, Gemeindegasthaus: Einwohnerversammlung. 20.15h.

Weil am Rhein, Vitra Design Museum, Eamesstrasse 1: Architekturführungen: Feuerwehrhaus von Zaha Hadid und Konferenzpavillon von Tadao Ando. Di-So 12h und 14h.

Leimental und Birseck: Wieder Ferienpass

BaZ. Auch dieses Jahr gibt es wieder den Regio-Ferienpass Birseck-Leimental. Für alle Kinder und Jugendlichen von 6 bis 16, die keine Möglichkeit haben, sich an fernen Urlaubsgestaden zu tummeln, bieten sich mit dem Ferienpass unterschiedlichste Möglichkeiten der Feriengestaltung. Im Ferienpassheft finden sich von A wie «Agility» bis zu Z wie «Züngelnde Schlangen» mehr als 320 Veranstaltungen, an denen rund 4200 Kinder teilnehmen können. Weitere Plätze stehen bei Veranstaltungen mit unbeschränkter Teilnehmerzahl zur Verfügung.

So gibt es im Regio-Ferienpass die Möglichkeit, in zahlreiche Sportarten hineinzuschnuppern, wie zum Beispiel Badminton, Rugby, Hip-Hop oder Basketball, Pool Billard, Bogenschiessen oder Tauchen. Pferdefans kommen beim Ponyreiten oder Voltigieren auf ihre Kosten. Tiernarren erfahren Spannendes über Fledermäuse, Schnecken oder Bienen, lernen in verschiedenen Veranstaltungen etwas über die Erziehung und den Einsatz von Hunden, schauen im Zolli vor und hinter die Kulissen oder machen einen Ausflug zu den Tigern auf der Sennweide. Kreativität und Geschicklichkeit ist bei den zahlreichen Bastelangeboten angesagt, jedoch nicht Voraussetzung. Man kann aber auch Theaterspielen. Daneben geben wieder viele Betriebe und Organisationen einen spannenden und zum Teil auch praktischen Einblick in ihren Arbeitsalltag. Ein weiteres «Highlight» dürfte für viele der Sommernachtsevent mit Breakdance und Disco im «Phoenix» in Aesch werden.

Wie schon in den vergangenen Jahren findet man das vollständige Programm des Regio-Ferienpasses in den Ferienpassheften, die kurz vor Beginn der Sommerferien an die Schülerinnen und Schüler der beteiligten Gemeinden Aesch, Arlesheim, Dornach, Ettingen, Münchenstein, Pfeffigen, Reinach und Therwil abgegeben werden. Das Ferienpassheft kann auch während der ganzen Ferien auf den Gemeindeverwaltungen der beteiligten Gemeinden bezogen werden.

Eine weitere Möglichkeit, sich über das gesamte Programm zu informieren, bietet die Homepage unter www.regio-ferienpass.ch. Für fast alle Veranstaltungen ist eine telefonische Anmeldung jeweils am Montag derselben Woche erforderlich. Für die Teilnahme an den Veranstaltungen benötigt man einen Ferienpass mit Foto. Die Ferienpässe können auf den genannten Gemeindeverwaltungen bezogen werden. Sie kosten pro Woche sieben bzw. 12.40 Franken, Letzteres mit Wochenabo für Tram und Bus.

Triste Bilanz: Verdreckte Gewässer, tote Fische

Acht grössere Gewässerverschmutzungen mit Fischsterben innert acht Wochen beunruhigen die Baselbieter Umweltschutzdirektion. Niemand kann sich an eine vergleichbare Schadensserie erinnern. Gegen verschiedene mutmassliche Verursacher laufen Untersuchungen.



Ungewöhnliche Serie von Gewässerverschmutzungen. Das erhitzte Ökosystem und zum Teil auch geringere Sorgfalt haben in den letzten Wochen in zahlreichen Baselbieter Bächen den Fischen das Leben gekostet. Foto Reuters

Liestal. msg. «Nein», eine vergleichbare Kette von Gewässerverschmutzungen sei ihm nicht bekannt, sagt Hans Wüthrich. Seit 20 Jahren ist er Mitarbeiter im Ereignisdienst des Amts für Umweltschutz und Energie (AUE). «Nein». Wie Wüthrich hat auch der Leiter der Fachstelle «Oberflächengewässer» im AUE, Martin Huser, bisher nichts Vergleichbares erlebt. Fischereiaufseher Daniel Zopfi zeigt sich gegenüber der BaZ beunruhigt: «Hier haben wir es mit einer ausserordentlichen Situation zu tun.» Seit Anfang Mai setzte sich die Unglücksserie fort.

Wo was passierte

Angefangen hatte es am 6. Mai in Wahlen. Gemeldet wurde ein ungewöhnliches Fischsterben. Am 16. Mai kam es zu einem weiteren Fischsterben auf dem Marchbach bei Therwil: Bei Kanalsanierungsarbeiten wurde die Abwasserableitung falsch eingerichtet. 500 Kubikmeter Abwasser verunreinigten das Flüsschen wegen dieser Fehlmanipulation. Am 19. Mai wurde der Eibach in Gelterkinden in Mitleidenschaft gezogen, mit nachfolgendem

Fischsterben. Ursache: Im Freibad waren versehentlich Hahnen falsch gestellt. Reinigungsanlage ging direkt ins Gewässer ab. Am 24. Mai wurden in Bennwil tote Forellen aus dem gleichnamigen Bach geborgen. Zuvor war eine bräunliche Gewässerverunreinigung beobachtet worden. Dies liess auf unsachgemäss ausgeführte Gülle rückschlüssen, der Verursacher blieb unentdeckt.

Verfolgung ist schwierig

Am 2. Juni war sodann der Diegterbach bei Zunzgen betroffen: Wie in Gelterkinden war eine Fehlmanipulation nach der Schwimmbadreinigung die Ursache. Am 9. darauf war wiederum der Diegterbach Opfer einer Verschmutzung, deren Ursache und ursprüngliche Auswirkungen unbekannt sind.

Zwei Tage zuvor, am 7. Juni, war das Schönthalbächlein oberhalb von Langenbruck Opfer. Auch hier liessen sich bis anhin die Schuldigen nicht ermitteln. Am 10. dieses Monats traf es die Vordere Frenke, ungefähr bei Waldenburg. Es wurde als Ursache – ver-

gleichbar mit Gelterkinden und Zunzgen – menschliches Fehlverhalten registriert, wiederum in Verbindung mit der Schwimmbadreinigung.

Die grünen Strafverfolger tapen oft im Dunkeln. Die Verfolgung solcher Umweltdelikte ist schwierig: Ist der Verursacher zweifelsfrei nachzuweisen? Sind die Beweise schlüssig? Was sagen die Indizien, die naturgemäss davongeschwemmt werden? Sind die Schäden für eine Strafverfolgung gravierend und juristisch eindeutig genug? War Fahrlässigkeit, Böswilligkeit oder Versehen die Ursache? Sicher ist, dass sechs Strafanzeigen gegen die Verursacher der aktuellen Umweltschmutzungen laufen, wie Hans Wüthrich sagt. Hinzu können Schadenersatzforderungen in der Höhe von einigen hundert bis einigen tausend Franken kommen.

Öko-Stress als Zusatzfaktor

Den verursachten Schaden, vielfach den Aufwand für die verendeten Fische, ermittelt Fischereiaufseher Zopfi. Die Strafverfolgung selbst ist Sache der Statthalterämter. Nach Aus-

kunft von Wüthrich wird das meiste auf dem Bussen-Weg erledigt.

Mehrere Gründe kommen für die schwer abschliessend abschätzbaren Umweltschäden in Frage: Einerseits ist dies schuldhaftes oder versehentliches Unvermögen, andererseits aber auch die verhältnismässig langanhaltende, niederschlagsfreie Phase, geringe Wasserführung also. Dies wiederum hat eine Erwärmung der Bäche und Flüsse zur Folge. Darauf reagieren Fische und übrige Gewässerlebewesen empfindlich und «störanfälliger». Wenn dann eine «Gifteinjektion» erfolgt, so Zopfi und Wüthrich, ist es um die angeschlagene Natur geschehen. Der Teufelskreis setzt sich auch fort, weil die eingeleiteten Schadstoffe häufig Sauerstoff verzehren. Somit kommt zu ihrer Toxizität (Giftigkeit) hinzu, dass sie der belebten Umwelt buchstäblich den letzten Atem rauben.

Allerdings spricht die Beobachtung der Gewässerhüter dagegen, dass der Wassertiefstand eine massgebliche Rolle spielt. Der Pegel verzeichnete in den letzten Jahren bereits längere und trockenere Perioden. Aus dieser Zeit sind Schadensserien wie die heutige aber unbekannt. Den übereinstimmenden Aussagen von Zopfi, Wüthrich und Martin Huser zufolge können die jetzigen Unglücke als ein Einreissen der Unsorgfalt beurteilt werden.

Umweltdirektion sucht Antwort

Wovor sich die Beteiligten jetzt fürchten, ist ein intensiver Gewitterschauer. Durch die lange Trockenheit wird dann jede Menge Dreck und giftige Ablagerungen weitergespült. Zum Beispiel Strassenabrieb, der die Gewässer für jeden sichtbar «schäumen» lässt. Dieser Effekt wird wesentlich durch die freigesetzten Weichmacher der Autopneus bewirkt. Wird dieser Abrieb in grossen Mengen in die erschöpften Fließgewässer geschwemmt, so wird das fragile Gleichgewicht weiter bedrängt. Ausserdem tragen solche Schauer zur nochmaligen Erwärmung bei. Sie sind keine abkühlende Abhilfe, sondern ein Verschlimmerungsfaktor.

Wie will die Bau- und Umweltschutzdirektion (BUD) auf die Situation reagieren? Ruth Singer vom Informationsdienst: «Wir überlegen, was getan werden soll und werden dann informieren.» Man sei beunruhigt und denkt zum Beispiel an einen Appell, höhere Sorgfalt gegenüber der Umwelt an den Tag zu legen. Marc Gusewski

Muttenz im Beach-Volleyball-Fieber

In Muttenz konnte nach langen Einspracheverfahren endlich eine Beach-Volleyball-Anlage eröffnet werden. Der Sandplatz wird bereits täglich benutzt. Jetzt wurde die Anlage mit einem Festakt eingeweiht.

Muttenz. mar. Am letzten Wochenende konnte Muttenz endlich die neue Beach-Volleyball-Anlage einweihen. Das Geschäft ging mehrere Male durch die Gemeindeversammlung und kam wegen Einsprachen sogar vors Verwaltungsgericht. Mittlerweile herrscht jedoch eitle Freude über das fertige Projekt: Andreas Helfenstein, Leiter der Kultur- und Sportkommission, sprach an der Schlüsselübergabe von einem «Fairplay zwischen Benützern und Anwohnern».

Die Gemeinde hat den Sandplatz mit zwei Beach-Volleyball-Feldern auf eigenem Areal neben dem Hallenbad erstellt. Ursprünglich sollte das Projekt 40000 Franken kosten, im Endeffekt sind es 80000 Franken geworden, unter anderem, weil die Anlage mit einem fünf Meter hohen Zaun versehen wurde. Gebaut wurde sie von den Mitarbeitern des Gemeindegasthauses in Eigenregie, der Betrieb liegt bei der Volleyball-Abteilung des Turnvereins Muttenz. Den Unterhalt übernimmt jedoch weiterhin die Gemeinde. Seit der Fertigstellung vor zwei Wochen wird die Anlage bereits rge benutzt: Laut Christian Güntensperger vom Turnverein Muttenz steht sie der ganzen Bevölkerung offen.

«Die Beach-Volleyball-Anlage soll ein attraktives Zentrum werden, das die Gemeinsamkeit in Muttenz fördert», wünschte Andreas Helfenstein an der Eröffnung. Sie sei ein weiterer Mosaikstein im Angebot der Muttenzer Sportanlagen und befinde sich in unmittelbarer Nähe des Vitaparcours, des Hallenbads und einer nationalen Veloroute.



Bereits in Betrieb. Die Beach-Volleyball-Anlage soll ein attraktives Zentrum sein, das die Gemeinsamkeit in Muttenz fördert. Foto Mathias Leemann

Nicht nur Profis und Vereine könnten hier spielen, sondern auch «Fun-Sportler» und Schulen.

«Ich habe den Plausch», bekundete Gemeindeverwalter Urs Girod. Er sei stolz auf die Bauverwaltung und auf die Mitarbeiter des Werkhofs, die das Projekt ganz alleine realisiert hätten. Gemeindepäsident Peter Vogt strich zudem die ideale Lage in der Mitte des Dorfes und in der Nähe der Schulen heraus. Vor ein paar Jahren hatte Muttenz auf ein Angebot des Kantons verzichtet, der im Rahmen von «Jugend +

Sport» die Finanzierung übernehmen hätte. Der Grund waren Platzprobleme und zu strenge Auflagen. Dank der Initiative des Turnvereins wurde die Idee wieder aufgegriffen. Der Gemeinderat und der Souverän hatten sich mehrmals positiv zum Projekt geäussert.

Zur Eröffnung fand in der Muttenzer Beach-Volleyball-Anlage ein attraktives Exhibitionsturnier mit Spielerinnen und Spielern aus dem Nationalkader statt. Am Nachmittag konnte sich dann auch die Bevölkerung mit den Profis messen.

Nachrichten

H18-Nachtspernung wegen Panzerschäden

Liestal. BaZ. In der Nacht von heute Dienstag auf Mittwoch von 20 bis 05 Uhr wird das Teilstück der H18 zwischen Aesch-Angenstein und Reinach Nord in Fahrtrichtung Basel gesperrt. Bei der Truppenverschiebung in der vergangenen Woche sind durch eine Panzerraupe, die sich gelöst hatte, auf der H18 Belagsschäden verursacht worden (die BaZ berichtete). Ebenfalls gesperrt ist die Einfahrt Anschluss Aesch. Der Verkehr wird via Aesch umgeleitet.

Technikerschule für Informatik: offene Türen

Muttenz. BaZ. Die Kantonale Technikerinnen- und Techniker-Schule für Informatik Baselland (KTSI) bildet Berufsluete zu anerkannten Fachleuten im technischen Informatikbereich aus. In einem berufsbegleitenden Studium holen sich die jungen Berufsluete ihr Grundwissen für diesen sich schnell wandelnden Technikzweig. Ihre Fähigkeiten zur Umsetzung theoretischer Kenntnisse in die Praxis werden eine immer entscheidendere Rolle spielen. Deshalb haben auch Team- und Handlungsfähigkeit einen grossen Stellenwert im Berufsleben. Dozenten aus der Wirtschaft, die nur zeitweilig an der Schule tätig sind, bringen ihr Wissen und Neuerungen aus dem Berufsalltag laufend ein. Um ihre Kenntnisse nun einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, öffnet die KTSI ihre Türen und lädt die Bevölkerung zur Präsentation der Diplomarbeiten am Samstag, 28. Juni, von 8 bis 12 Uhr in die Gewerblich-Industrielle Berufsschule Muttenz ein.